

Der moderne deutsche Sozialismus

Von Theodor Brauer

Professor an der Universität Köln

gr. 8° VIII und 400 Seiten. 10.— Mark, in Leinwand 11.60 Mark

In der Literatur über den Sozialismus zeigt sich sehr viel Geist und kritisches Vermögen, jedoch das eigentlich Darstellerische tritt zurück, das Wissen vom Sozialismus wird nicht im Maße der aufgewandten Mühe bereichert. Immer noch muß Unkenntnis vom Wesen des Sozialismus und seinem Wollen, unabhängig von irgendwelcher sozialen oder politischen Bewegung, aus den vielen öffentlichen Auseinandersetzungen festgestellt werden. Brauer steht selbst im öffentlichen Leben und ist als Hochschullehrer mit den Erfordernissen einer systematischen Untersuchung vertraut, er hat deshalb auf die eigentliche Darstellung das Hauptaugenmerk gerichtet. Er vermittelt uns ein Bild von dem, was der moderne deutsche Sozialismus ist und will, denn so international das Streben der sozialistischen Bewegung ist, so national-eigenartig ist der Sozialismus als Doktrin und Weltanschauung. Der deutsche Sozialismus aber hat nicht nur deswegen ein Recht auf besondere Darstellung, weil Marx an seiner Wiege stand, sondern weil Deutschland das Experiment der Sozialisierung mitmachte und sich seitdem, zugleich im Zusammenhang mit der Übernahme politischer Verantwortlichkeit durch die Sozialisten, in einem Zustand tiefer Auseinandersetzung befindet. Die Darstellung läßt den Marxismus, weil er immer noch die tragende Grundlage des deutschen Sozialismus abgibt, ausführlich zu Worte kommen und zeigt dann, wie sich im Verhältnis zu ihm der deutsche Sozialismus zu entwickeln versucht hat. Hierbei läßt Brauer, um nicht die übliche Methode vieler, aber immer zeitbedingter Klassifizierungen mitmachen zu müssen, Hauptvertreter des Sozialismus als Gesamtanschauung gewissermaßen als „Typen“ aufmarschieren. So ist gleichsam eine „Inventur“ des modernen Sozialismus unter prinzipiellen Gesichtspunkten möglich, die Brauer alsdann in klarer

Verlag Herder * Freiburg im Breisgau



130237

Zusammenfassung kritisch verwertet. Er ist dabei bemüht, breiteren Kreisen das Kulturphänomen Sozialismus, das namentlich im Hinblick auf zukünftige Entwicklungen zur Stellungnahme zwingt, verständlich zu machen. Aus dem Buche spricht bei aller kritischen Einstellung Respekt vor der Geistesarbeit, die um des Sozialismus willen geleistet worden ist.

Das Buch gehört in die Hände der Studierenden und sollte zur Grundlage der öffentlichen Auseinandersetzung mit dem Sozialismus und den durch ihn aufgeworfenen Problemen benutzt, daher von Politikern, Geistlichen, Führern der sozialen Bewegung aller Schichten gelesen werden. Für Unterrichtskurse u. dgl. kann es gute Dienste leisten. Die objektive Haltung Brauers wird auch den Nichtsozialisten zu erneuter Prüfung grundlegender Fragen veranlassen.

Inhaltsauszug

Sozialistische Darstellung und Kritik der Gegenwart
Wesen des modernen Sozialismus / Inhalt der Kritik: Anatomie der Gesellschaft — Akkumulation — Scheidung von Arbeiter und Produktionsmittel — Marktüberfüllung — Krisen — Industrielle Reservearmee / Ausbeutung des Arbeiters: Reproduktion und Akkumulation — Absoluter und relativer Mehrwert — Fabrikgesetzgebung — Ländliche Produzenten — Moderne Kolonisation / Realisierung der Ausbeutung / Klassenkampf / Alte und neue Gesellschaft: Schranken der kapitalistischen Produktionsweise — Zusammenbruch — Umwälzung — Neue Gesellschaft und ihre Bildungselemente / Kritik der Kritik / Wissenschaftliche Sozialisten: Lederer — Seimann. / Fortbildung des Marxismus.

Sozialismus als weltanschauliches Kampfbjekt
Marxismus als Weltanschauung / Verzicht auf das religiöse Erlebnis / Religiöser Sozialismus.

Rechenchaft

Befund / Gegenwarts-Perspektive / Taktischer Sozialismus als soziales Befriedungsmittel?

Bestellzettel

Aus dem Verlag Herder & Co., Freiburg im Breisgau, bestelle ich — auf 10 Tage zur Ansicht:

..... **Brauer, Der moderne deutsche Sozialismus. Brosch. 10 M.; geb. 11.60 M.**

Datum:

Genauere, deutlich geschriebene Adresse des Bestellers:

.....

.....

Ein Urteil

Marx-Wende der deutschen Katholiken?

Zu Th. Brauers neuem Buche

Von Dr. Franz Müller-Köln im „Neuen Reich“, Wochenschrift für Kultur, Politik und Volkswirtschaft, Wien 1929, Nr. 14

(Auszug)

... Diese Unklarheit und die Abneigung gegen überzeitliche Lösungen hat den Linksparteien gefährliche Resonanz verschafft.

Es ist zu begrüßen, daß jetzt ein Werk des bekannten Sozialpolitikers Th. Brauer — kürzlich als Nachfolger Schellers nach Köln berufen — erscheint, das sich mit dem Fragenkomplex auseinandersetzt.

Der erste Teil gibt eine eigene Umschreibung des Wesens des modernen Sozialismus, läßt aber bald Marx selbst sprechen. Die im Original schwierigen Lehren sind hier bei aller Treue der Wiedergabe so dargestellt, daß weiteren Kreisen das Verständnis gesichert sein dürfte. Von Seite zu Seite verdentlicht sich uns, daß wir Marx die entscheidendsten Einsichten in das Wirtschafts- und Gesellschaftsleben verdanken. Brauer weiß zu zeigen, daß nicht einmal die Jünger dieses „Meisters“ die Tragweite seiner Lehren erkannt haben. Man ist erstaunt, wie deutlich schon Marx das Wesen der modernen Unternehmung, des Kapitals, des Proletariats, des Imperialismus, des Wirtschaftsablaufes usw. erkannt hatte. Man sieht, daß sich diese Erkenntnisse unabhängig von der sozialistischen Zukunftsperspektive würdigen lassen und daß wir durchaus nicht des wissenschaftlichen Sozialismus Ende zu prophezeien und uns von Anfang an die Benutzung der Einsichten von Marx zu versagen brauchen. Offenbar vermittelt uns gerade er eine wichtige Diagnose der „sozialen Frage“ unseres Zeitalters: die Scheidung der Produktionsmittel, des Eigentums von den persönlichen Produktionsfaktoren. Die „nackte“ Arbeit kann nicht mehr Träger des „Berufes“ sein, der Arbeiter proletariert. Die Trennung von Haushalt und Geschäft, von Produktion und Konsum macht den Weg frei für ein selbstzweckliches, grenzenloses Erwerbsträben: Die Kapitalverwertung wird oberstes Prinzip der „Wirtschaft“; Verfassung der Gesellschaft, Massenproduktion und Konsumentenmassen dienen ihr. Je größer der Fortschritt, um so rasender und widerfönniger wird das Tempo. Die Maschine, zur Ersparung von Menschenkraft geschaffen, schlägt in das unfehlbare Mittel um, alle Lebenszeit in verfügbare Arbeitszeit zu verwandeln. Künstliche Bedürfnisse müssen geschaffen werden, damit die größtmögliche Verwertung des maschinisierten Kapitals gesichert ist. Dabei müssen dauernde Besitzlosigkeit und erbliche Murrarbeit als Mittel dazu dienen, dem System die „hands“ zu liefern, die es braucht. Die Familie wird aufgelöst und damit die Zelle natürlichen Lebens zerstört. Marx zeigt, daß diese geschichtliche Entwicklung durchaus nicht identisch ist mit einem „natürlichen“ Ablauf des Geschehens. Es ist „nicht die naturwüchsig entstandene, sondern die künstlich produzierte Armut, nicht die mechanisch durch die Schwere der Gesellschaft niedergedrückte, sondern die aus ihrer akuten Auflösung des Mittelstandes hervorgehende Menschenmasse“, die das Proletariat bildet. Der Kapitalismus ist keineswegs erschienen, um die Menschheit

aus einer wirklichen Disproportionalität von Lebensraum und Bevölkerungszuwachs zu erlösen. Eigentumslosigkeit, geringe Kaufkraft, chronische Arbeitslosigkeit der Massen werden vielmehr zum konstituierenden Element der kapitalistischen Gesellschaft. Der gegenwärtige Zustand ist eine historische Frage der Volks- und Rechtsordnung und mit den abstrakt-ökonomischen Kategorien der „Allgemeinen Volkswirtschaftslehre“ nicht zu erledigen. Er ist keine „Naturnotwendigkeit“. Brauer zeigt, daß Marx nicht zu denen gehört, „die sich die Umwälzung nur im ‚Hengabelsinne‘ vorstellen können und daß er nicht in den Klassenkampf verliebt war.“ Man würde Brauer falsch verstehen, würde man daraus entnehmen, daß er aus „Marxbegeisterung“ weiter geht als der moderne Sozialismus selber. Es geht ihm um eine eindeutige Beurteilung Marzens und des modernen Sozialismus. Es scheint, daß Brauer im Reformismus, in der Ethifizierung des Marxismus und im „religiösen Sozialismus“ die Gefahr einer „Verdunkelung des Tatbestandes“ und eine unerlaubte Vertügelung des Problems sieht. Bei aller Anerkennung von Marx müssen wir seinen eigentlichen „Sozialismus“, seine materialistische Geschichtsauffassung, seine Vergottung der „Gesellschaft“, sein Zukunftsbild ablehnen. Wenn Bewegungen, in denen die wichtigsten Merkmale des modernen Sozialismus wegfallen, sich weiterhin als Sozialismus bezeichnen, dann muß man annehmen, daß sie weiterhin „Hoffnungen auf ‚die Gesellschaft‘ setzen, die sie unmöglich erfüllen kann, die nur unter der Voraussetzung einer inneren Umwandlung der Menschen erfüllbar sind“. „Taktischer Sozialismus“ dürfte sich als gefährlicher erweisen als absoluter, weil er die Klarheit der Grundsätze zugunsten einer unbestimmten sozial-ethischen Haltung aufgibt, andererseits jene gefährliche „Moral in Angriffsstellung“ fördert, die Verantwortung durch Vergesellschaftung ablöst. Zusammengehen mit der Sozialdemokratie kann schließlich nur auf Irrtum oder Unwahrhaftigkeit hinauskommen. Forderungen an die Kirche stellen, heißt, sich selbst davon freisprechen, als verantwortliches Glied der Kirche am Wohle der Gesellschaft mitzuwirken. Nicht die Gesellschaft hat der Kirche Normen gesellschaftlichen Lebens zu geben. Die Überwindung des Kapitalismus kann nicht aus der kapitalistischen „Gesellschaft“ selber kommen. Sie ist Aufgabe der Persönlichkeit. Grundsätze können jedoch nicht der Sachkenntnis und Gestaltungskraft entraten. Hier ist der Punkt, wo wir vom Sozialismus lernen können. Es genügt nicht, die christlichen Sozialprinzipien zu verkünden und im übrigen sich auf die Eindämmung „unerwünschter Auswüchse“ der Gesellschaftsordnung zu beschränken. Einsicht in die Wirklichkeit tut uns not. Hier hat Marx Vorbildliches geleistet. Man wird aber nicht „Sozialist“, wenn man das anerkennt. Zwischen marxistischer und katholischer Weltanschauung gibt es keine Brücke. Das darf uns nicht hindern, Brücken zwischen den Menschen beider Gruppen zu bauen. Aber nur auf festem Grund. Nicht auf dem Flugland verschwommener Begriffe von Katholizismus und Sozialismus. Brauers neues Werk gibt uns die Fundamente!

